

Der Kompas

erschint jeden Mittwoch und Samstag.
 Abonnementpreis:
 Vierteljährlich 4000
 Halbjährlich 10 Mark
 Jahrespreis 20 Mark
 Anzeigen werden jederzeit angenommen, entgegen-
 nahme mit dem Besten. — Bei direkten Bestel-
 lungen sind Zuschriften abzusetzen man:
 A. redação do "Der Kompass"
 Rua do Correio No. 22
 Curitiba — Estado do Paraná

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag abg. 10
 Freitag mittag angenommen in der Redaktion und bei
 Alfredo Hoffmann, Rua do Rioqueiro No. 66,
 außerhalb Curitiba von den Agenten des Blattes.
 Abonnementpreis:
 Die Zeitungs- oder deren Raum . . . 100 rs.
 Einzelpreis einer Anzeige . . . 1000
 Bei wiederholter Veröffentlichung entsprechender Rabatt.
 Veröffentlichungen auf Verlangen die Zelle 100 Kr.
 Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio No. 89.
 Telegramm-Adresse: "Kompass".
 Telefon - Anschluss: Nr. 188.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Agenten des "Kompas":
 Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Gerlach jr. — Urugoi: Engelbert Stäber. — Joinville: P. José
 Sundrup. — Jaraguá: Stefan Sidle. — Itajahy: Bruno Malsburg. — Balneário de São José: G. Caspar.
 PP. Franziskaner. — Blumenau: PP. Franziskaner. — Salto (Blumenau): Carlos Adame. — Anayal: Carlos
 Gauer. (Agente do Correio). — Brusque: P. Gabriel Lux. — Florianopolis: Theodor Grände. — S. José:
 PP. Franziskaner. — Valongo: Joseph Gr. Arns. — Santa Maria: Amaro de Castro. — Itaipava: Pedro Schmitz.
 São Pedro d'Antarara: Pedro J. Raim. — Sta. Phileomena: Dehler Schlichter. — Itaipava: Pedro Schmitz.
 Laguna: Antonio Brandt. — Bagem do Cedro: Anton Epping. — Brusque: Pedro Schmitz. — Tubarão: De-
 João Soares. — Armação (Capitania): Seneca Berlenbrod. — Brusque: Pedro Schmitz. — Itaipava: Pedro Schmitz.
 mann Steber. — Brago do Norte (Wanzelshausen): P. Gregorio Lombard. — Itaipava: Pedro Schmitz.
 — Curitiba: PP. Franziskaner. — Itajuba: Pedro Duballa. — Brusque: Pedro Schmitz. — Itaipava: Pedro Schmitz.
 Staat Minas Geraes. — Itajuba: Mariano Praxoplo: Luz Ditz.
 Deutschland: Dehler B. Lange, Diernburg, Gf. 1, Oldenburg 1. Gr.

Krisis in der englischen Armee.

Doch ist das englische Heer in einer Krise befindet, wie seit dem Jahre 1905 bis heute ist der Bestand der Truppe weniger geworden. Im Jahre 1913 wird die englische Armee um 200.000 Mann abnehmen, Soldaten und Unteroffiziere, die in unbeschränktem Urlaub gehen. Es ist notwendig, diese großen Lücken auszufüllen. Das Kriegsministerium hat nun eine ebenso neue Idee, als seltsame Idee, die darin besteht, die weitaus größte Bevölkerung nicht nur Englands, sondern des ganzen britischen Weltreiches dem Ruf zum Kriegsdienst auszusenden, indem den Augen des Kriegsministeriums militärische und Flottenschauispiele darzubieten. Die Idee entstand aus der Basis des Krieges, den dieses Jahr eine militärische und Flottenschau in der Olympia in London ergab. Die Tournee entlang keineswegs patriotischen Zwecken, sondern vielmehr spekulativen Zwecken, lenkte sie die patriotische Armee auf die Idee, die Begeisterung des Volkes zur Ergänzung des Heeres auszunutzen. Durch alle Städte Englands und des britischen Weltreiches soll sich nun diese werbende Tournee fortsetzen, und einige Offiziere schlagen dem Kriegsministerium vor, er möge die Unternehmung subventionieren, und die Armee, als habe der Kriegsminister eingewilligt. In der Weltgeschichte ist es wohl das erste Mal, dass eine große Nation zu theatralischen Mitteln greift, die Soldaten für ihr Heer zu gewinnen. Bekannt sind in England die Begleiter, die den Heeresführern, verhältnismäßig freigegeben besoldet. Trotz- dem ist es in einem so industriellen Lande wie England äußerst schwierig, Leute für das Waffenhandwerk zu finden, da jeder der gesunde und kräftige Armee hat, Arbeit auf den gut zahlenden Werften und in den Werften vorzieht. Es gibt nun periodisch — man hat alle 25 Jahre — eine wirkliche Krise für die Armee. Die Werbeturnee, die ihr ein Ende machen soll, besteht aus 750 Mann Soldaten aus der Armee oder den Wehrtaubten, befehligt von 50 Offizieren. Sie soll drei Jahre dauern. In jeder der drei Großstädte Englands, die von der Tournee besucht werden, wird eine Art großer Zirkus aufgeführt. In der Generie wird eine Landschaft aus dem letzten Jahrhundert dargestellt. Die Soldaten und Seeleute der modernen Großbritannien stellen den Schlachtfeldern in der historischen Schlacht von Waterloo dar. Das Kriegsministerium hat bereits beschlossene, der Armee patriotischen Gesellschaft 600 Pferde, 12 Geschütze, 10 Kanonen, 2000 Flinten und ebenso viele Bajonette, 2000 Automobillfahrzeuge und 2000 Yards Zuteilung für das Jahr zur Verfügung zu stellen. In jeder Stadt werden außerdem die Territorialmilitären einberufen, um sich an dem militärischen Schauspiel zu beteiligen. In den militärischen Kreisen Englands ist das Programm das begrifflichste zuerst Staunen erregt — es war das mit Recht — nach längerer Ueberlegung zum größten Teil sehr günstig aufgenommen worden. Diese

Kreise können sich nicht verhehlen, daß die englischen Heeresverhältnisse sehr präpar geworden sind und sich nicht im entferntesten mit den Verhältnissen in anderen europäischen Ländern vergleichen lassen. Die erste Verbesserung des militärischen Werbechauspieles findet in Birmingham statt. Dann wird die Truppe nach Manchester, Liverpool, Dundee und Glasgow, mehreren Städten Schottlands und speziell an die West- und Ostküste Südenglands gehen. Später erfolgt die Einschiffung nach Kanada. Für die letzten zwölf Monate ist eine Tour in Afrika und Indien, eventuell noch Australien und Neu-Seeland vorgesehen. Das ganze Unternehmen ist auf lauffähiger Basis gegründet. Die Berechnungen, die keineswegs als optimistisch angesehen werden dürfen, ergeben, daß die Werbeturnee nicht nur mit großem Entlassungsmus der Darbietungen folgt, sondern daß die Tournee, die Werbung von Soldaten ganz abgesehen, einen Reingewinn von 5 Millionen Franken gewinnen wird, der nach Ansicht des Kriegsministers zur Errichtung eines Invalidenheims für die Arme Verwendungs finden soll. Wie man sieht, könnte das englische Kriegsministerium seine Gelder nicht besser anlegen, als es hier geschieht. 20.000 Soldaten hoffen die Offiziere dabei wenigstens für die englische Armee zu gewinnen.

Soll man den Urubus das Todesurteil sprechen?

Diese Frage ist in der letzten Zeit in Sta. Catharina wieder aufs Tapet gebracht und von verschiedenen Seiten beachtet worden, da der durch die Urubus verursachte Schaden den Nutzen bei weitem überwiegen soll. Wir wollen uns heute auch einmal mit dieser Frage befassen.
 Der Urubus ist wohl der bekannteste Vogel Brasiliens. Jedermann kennt ihn, sieht man ihn doch täglich bald in philosphischer Ruhe auf den Dächern thronen, bald in größerer bald geringerer Höhe die Lüfte durchschneiden und die Gegenden nach Rederiffen abfliegen. Der Name Urubus ist indianischen Ursprungs und stammt aus Paragua. Zwei Gattungen werden hierzulande mit diesem Namen bezeichnet, der seltener vorkommende Truthahn-Geler mit rotem Kopf und Hals und der massenhaft vorkommende Raben-Geler mit schwarzem Kopf und Hals. Die Wissenschaftler kennen sie unter den Namen Chaturus aura III. und Chaturus atratus Strickl.
 Bisher war man gewohnt, den Urubus für unantastbar, und seine Tötung für einen unangebrachten Eingriff in die Natur zu halten. Das Gesetz nahm ihn sogar unter seine Flügel. In Rio de Janeiro und in verschiedenen anderen Provinzen Brasiliens wird die Tötung der Urubus durch Geldstrafen geahndet. Ebenso nimmt sich das Gesetz ihrer bezw. ihrer Vögel in Cuba, Jamaica, Aegypten und verschiedenen anderen Ländern. In Jamaica straft man sogar das mutwillige Töten der Geler mit einer Summe, deren Höhe sich nach unterem Gelde auf etwa 100\$ beläuft. Und jetzt auf einmal soll der Urubus so schäd-

lich sein, daß man seine Ausrottung befürwortet? Wozu besteht nun diese Schädlichkeit?
 Die Urubus nähren sich, wie allgemein bekannt, von Tierleichen. Es kommt nun allerdings auch ausnahmsweise vor, daß sich der eine oder der andere an lebenden Tieren z. B. an kleinen Schweinchen verzeißt. Nun, wenn einzelne Individuen sich frevelhaften Schanden schuldig machen lassen, so darf man die ganze Sippe nicht dafür verantwortlich machen. Es gibt eben unter den Urubus auch Raubvögel, die sich ihr Brot beim Fleisch nicht auf ehrlische Weise verdienen; ebenso wie es für unsern lieben Bienen Räuber gibt, die es auch unethischer halten, den Honig aus Nachbarkörben zu schleppen, als ihn mühsam aus den Blumen zu saugen. Das ist also kein Grund, den Urubus das Leben abzupredigen.
 Noch andere Angelegenheiten haben die Urubus an sich. Gängt z. B. der Schlichter Fleisch in die Sonne, um es zu trocknen, gleich sind die Geler dabei, um es zu kosten, und da sie über einen überaus gefegelten Appetit verfügen, können sie schon einigen Schaden anrichten. Ebenso mögen sie sich in ihrer edlen Dreistigkeit nicht selten unter das Schieferdach, freisen ihnen das Futter vor der Nase weg und machen sich durch ihr arrogantes und unverträgliches Wesen geradezu zu Herren des Hühnerhofes. Wenn aber aus Eitelkeit gehen soll, dann verschwinden sie und überlassen die Geler den Hühnern. Auch sonst laufen noch manche Klagen ein über diese gefegelten Schmachlappen. Die Schlichter und Gerber beklagen sich, daß ihnen die Urubus an den Häuten und Fellen herumgerren, die Gärtner, daß sie ihnen auf den Beeten herumstampeln, ja ein Tischler wählte zu melden, daß ihm die schwarzen Hungerleider in einem unbeachteten Augenblick den Leinwand leergefressen hatten und eine Wägenkarre war untröstlich, weil ihr die Urubus, nachdem sie über die weiche Wäsche spezialisiert waren, eine Portion Seife verpestet hatten wahrscheinlich zwecks gründlicher Magenreinigung.
 Ja, ja, das kann alles vorkommen. Aber im Grunde genommen sind das alles nur Kleinigkeiten im Verhältnis zu dem Nutzen, den die Urubus durch Befestigung von allem luftverpehenden Gas bringen. Man nennt sie darum nicht mit Unrecht die schwarzunformierte Gesundheitspolizei. Mit seltener Eingebung und strenger Pflichterfüllung verrichten sie ihr schweres Amt, wobei ihnen ihre guten Flugapparate und ihr scharfes Gesicht ausgezeichnete Dienste leisten. Wenn sie nun aber in ihrem übertrüglichen Dienstler einmal, wie oben gesagt, über die Stränge schlagen und ihr Amt mißbrauchen, so darf man das in Anbetracht ihrer sonstigen Verdienste nicht zu genau nehmen und sie deshalb nicht gleich zum Tode verurteilen.
 Nun kommt aber die Wissenschaft, und sagt sie an, daß sie die Ueberträger von Viehseuchen und die Verbreiter von allerley schädlichen Bazillen sind. Diese Anklage verdient allerdings die allgemeine Beachtung. Ist sie berechtigt, so läßt sich der Schaden, den die Urubus anrichten, gar nicht übersehen, und ihre Vernichtung ist einfach eine Notwendigkeit. Und sie scheint volle Berechtigung zu haben. In

den Annaes do Instituto Pasteur vom 26. August 1903 veröffentlichte die Dn. E. Macchoux und A. Salumbeni, Mitglieder einer französischen Studienkommission, einen Artikel über die Viehseuchen in Bra- kommission, einen Artikel über die Viehseuchen in Bra- silien. Die beiden Forscher behaupten direkt, gestützt auf ihre wissenschaftlichen Versuche, daß die Urubus an erster Stelle die Ueberträger der Viehseuchen sind und zwar hauptsächlich durch ihre Fäkalien, durch welche sie die Weidplätze und Einrichtungen verunreinigen. Das Urteil der beiden Forscher, die eigens nach Brasilien gelangt wurden, um verschiedene Krankheiten zu studieren, verdient alle Beachtung, zumal sie praktische Versuche mit lebenden Urubus angestellt haben, die ergaben, daß sich die Seuchebazillen in den Fäkalien lebensfähig erhalten.
 Selbst den Pflanzen sind die Fäkalien schädlich. Man sehe sich einmal den Boden unter einem Baume an, auf welchem die Urubus ihr Nachlager aufzuschlagen pflegen. Die Pflanzen sind verdorrt, der Boden ist wie ausgebrannt, die Erde wie pulverisiert. In den Pflanzwäldern in der Nähe uneres Schlachthauses, dem Viehlingaufenthalte der Urubus, findet man verschiedene solcher Stellen.
 Daß die Urubus aber auch auf andere Weise die Krankheiten verbreiten können, wird einem klar, wenn man sieht, auf welche Weise sie ihre graulichen Fäkalien abzugeben pflegen. Mit unerfäglichem Freßgier stürzen sie sich auf das gefallene Stück Vieh, die sonst so Schweinchen haben auf einmal Stimme und hohen grunzende Laute aus, balgen und beißen sich und jucken sich gegenseitig zu verdrängen; sie bedecken sich vom Kopf bis zu den Füßen, reißten Stücke ab und schleppen sie über die Weide oder fliegen mit denselben auf, um sie irgendwo, selber vor den Futternäse ihrer Brüder, zu verzehren. Daß auch auf diese Weise Krankheiten verbreitet werden, namentlich wenn es sich um verzeußtes Fleisch handelt, liegt auf der Hand.
 Außerdem beherbergt der Urubus mikroskopisch kleine Schwarzer, eine Art Fische, in seinen Federn. Dieses Ungeziefer soll ebenfalls die Viehkrankheiten verbreiten. Während des Fluges verliert der Urubus Reis durch den Wind teils durch den Flügelschlag eine Menge seiner kleinen Hähle, die dann zur Erde fallen und dem Vieh gefährlich werden.
 Wie man aus vorstehendem erhellt, ist die Urubusfrage eine Frage von entscheidender Bedeutung. Vizekonsul consules, heißt es nun hier. Es ist Pflicht der Regierung bezw. des Landwirtschaftsministeriums, die Frage von berufenen Männern studieren zu lassen und, falls sich die Gefährlichkeit der Urubus als vollständig sicher herausstellt, ihnen den Schutz des Gesetzes zu entziehen und sie für vogelfrei zu erklären. Vor ihrer Vernichtung müßte allerdings dafür gesorgt werden, daß verendetes Vieh nicht mehr auf die Straßen geworfen wird bezw. auf den Weiden liegen bleibt, wie es leider bisher geschehen ist, da durch die luftverpehenden Kadaver nicht nur für das Vieh, sondern auch für die Menschen gefährliche Seuchen ausbrechen können.
 netten Züge gleichen denen ihres Bruders. Die Augen dagegen sind vom sanftesten Blaugrau — sammetweich, mit seltsamem Glanz, wie von innen erleuchtet.
 Die Begrüßung zwischen Bruder und Schwester ist eine überaus herzliche. Doch will es Norbert erspähen, als sei Virginia heute bleicher und noch stiller als sonst. Er nimmt die erste Gelegenheit wahr, die sich ihm bietet — der Herzog ist gerade in eine politische Debatte mit seinem Cousin verwickelt — um die Schwester zu einem Spaziergang durch den Park aufzufordern. Mit schwellendem Kopfchen willfahrt sie seinem Wunsch. Sie ahnt, was kommen wird.
 In erregtem Gespräch wandeln Bruder und Schwester unter den hohen Eichen auf und ab.
 Norberts Gesicht wird immer bleicher, während Virginia schmale Wangen sich mehr und mehr röten. „Ich hatte keine Ahnung, davon, daß es so schlimm mit uns steht.“ höhlt Norbert erregt hervor. „Dah du bereits die Wirtschaftlerin abhassen müßtest, um ganz allein den Haushalt zu führen.“
 Traurig nickt Virginia.
 Die Diener müssen wir behalten, damit Papa nichts merkt. Die Wirtschaftlerin vermag er nicht. Wir müssen ihm das Trautige unserer Lage unbedingt verbergen. Der Arzt hat mich gewarnt. . . jede große Aufregung kann seinem Leben Gefahr bringen.“
 „Aber was nun? Du sagst, der Kredit ist erschöpft? Auch ich möchte schon aufs äußerste ein. Die kleine Rente, die ich von Tante Mary habe.“
 Und er zuckt die Achseln.
 „Ich belte noch meine Schmuckstücke, Norbert! Den Familienfchmud!“
 Er fährt auf.
 „Virginia! Du wirst doch nicht!“
 Sie lächelt — ein sanftes, himmlisches Lächeln, das Norbert in die Seele schneidet.
 „Ich habe schon damit begonnen. Für Papa ist mir kein Opfer zu groß.“
 Er lächelt und nagt an der Unterlippe.
 (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die wilde Rose von Kapland.

Roman von Erich Freilen. (18)
 „Millionen hat sie! Zehn Millionen!“
 Er schielte über die Sitze. Er mag nicht mehr an denken. Wie konnte der Onkel auch nur auf so viel Besitztümern kommen, er, Norbert —
 „Ach, beendete er sein Mittagessen, wobei es seinen Gästen auffällt, daß er heute noch einfrühstückt.“
 „Dann leget er zurück in seine Junggefellenswohnung, sich bequem auf die Dittomane und nimmt ein Buch zur Hand.
 „Aber wie mechanisch wendet er die Seiten um, ohne zu lesen. Ihm ist, als bildeten ihm aus jedem Blatt ein neues Verbrechen große schwarze Augen an, als sähe er sie, wie getrieben in ihrer Nähe, die erschreckende, die sie kellen jädrastantischen Wildnis, die ihr ganzes Leben ausmaiert.“
 „Millionen hat sie! Zehn Millionen!“
 Er springt auf. Der Gedanke wird ihm unerträglich. „Wahrscheinlich, ihn los zu werden. Unmöglich!“
 „Millionen hat sie! Zehn Millionen!“ hämmert es in seinem Kopf.
 „Ich lebe kein Pferd satteln und reitet hinaus nach dem Wald.“
 „Dann mehrere Tage ist er nicht draußen gewesen. Er verlangt es ihn plötzlich danach, die lieben Räume verlassen und das gute alte Gesicht des Vaters und die sanften Augen der kleinen Schwester.
 „In welchem Trabe reitet er die Themie entlang, an der Seite zu beiden Seiten herrliche Landstücke erheben. „Denn dortwärtige Felder, saftgrüne Wiesen, dicke, dunkle Büsche, uralten Eichen ein graues Geäst.“
 „Dann mehrere Tage ist er nicht draußen gewesen. Er verlangt es ihn plötzlich danach, die lieben Räume verlassen und das gute alte Gesicht des Vaters und die sanften Augen der kleinen Schwester.“

Ueber ihm das üppige Gezweig der Bäume, deren Laub so dicht ist, daß die Sonnenstrahlen kaum durchdringen vermögen. Die verschlungenen Wege sorgfältig mit Rtes bestreut. In der Ferne das Vorbeihuschen eines Rehens.
 Norbert wirds ganz warm ums Herz. Er liebt den Stammis seiner Väter, und der Gedanke, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wie lange er der Familie erhalten bleibt, ist ihm unerträglich.
 Schwellend wirft er den herbeilebenden Groom die Zügel seines Pferdes zu. Dann steigt er die breite Freitreppe empor.
 Ein hohes ernstes Gesicht empfängt ihn, mit breiten Wogenfenstern und kunstvollen Säulen.
 Ringsum an den Wänden Porträts der Vorfahren der Herzoge von Edinburgh.
 Welter schreitet er, einen düstern gelassenen Gang entlang, in den hohe, antik gezeichnete Fügelgelen münden. Aber, trotz der Pracht, überall Zeichen des Verfalls. Vor einer der Türen liegt ein Kleines Neufundländer. Bei Norberts Nähen erhebt er sich majestätisch, geht auf ihn zu und reißt den klugen Kopf an seinem Knie.
 „Was, Nero! Ruch!“
 Norbert klopft.
 Ein alter Diener öffnet.
 „Ist der Herzog in seinem Zimmer?“
 „Nein, Mylord. Er ist in der Bibliothek. Mit Lord Henry.“
 Ein unangenehmes Gefühl beschleicht Norbert. Was brachte den Onkel gerade heute nach Schloß Edinburgh?
 Er tritt ein in die Bibliothek.
 Trotz der Sommerwärme brennt in dem marmorenen Kamin ein helles Feuer.
 Und neben den knisternden Flammen sitzen in bequemem Armstühlen zwei Männer.
 Der eine ist Lord Henry. Der andere mit den vornehm lebenden Zügen und den unglücklichen Falten und Fätschen im Gesicht, der Herzog von Edinburgh.
 „Guten Tag, lieber Vater!“
 Mühsam richtet der Herzog sich ein wenig aus seiner halbbliegenden Stellung auf.

„Willkommen, mein Sohn! Wie gut von dir, daß du dich wieder einmal nach deinem alten Vater umsiehst! Auch dein Onkel war so freundlich — es ist manchmal gar so einsam hier draußen.“
 Bewegt drückt Norbert die bleiche Hand, die sich ihm ältend entgegenstreckt. Dann begrüßt er Lord Henry, dessen unbeschwingliche Züge ruhig und freundlich wie stets ersehen.
 „Es ist mir besonders lieb, daß ihr beide heute hier seid.“ fährt der alte Herr mit seiner sanften, monotonen Stimme fort. „Ich weiß nicht, was Virginia hat. So viele Reparaturen und Veränderungen sind nötig in Schloß Edinburgh, und ich kann sie nicht dazu bewegen, die Leute kommen zu lassen.“
 Unwillkürlich wendet Lord Henry und Norbert ein Bild des Einvernehmens. Der Herzog scheint keine Ahnung von dem Stand der Dinge zu haben, und seine Tochter will ihm die furchtbare Erkenntnis ersparen, die dem alten kranken Herrn den Tod bringen könnte.
 „Ich bitte dich, Norbert, sprich nachher einmal mit deiner Schwester!“ fährt der Herzog mit seiner kraftvollen Stimme fort.
 „Gewiß, lieber Vater!“
 Der alte Herr nickt befreidigt.
 „Es freut mich, daß du meiner Ansicht bist, mein Sohn. . . Und nun lassen wir dies Thema! Erzähle mir von London und den Ereignissen in der Politik und dem gesellschaftlichen Leben. Mein guter Cousin hier“ — mit einer kleinen Verbeugung gegen Lord Henry hin — „hat bereits etwas von einem neuen Gesetz angedeutet, das am Gesellschaftshimmel aufgetaucht ist.“
 Wieder wachseln Norbert und sein Onkel einen Blick, wobei es in den dunklen Augen des jüngeren Mannes unmutig aufjuckt, während die klugen grauen des älteren ruhig und gelassen bleiben.
 Bevor Norbert noch antworten kann — letzte Schritte drängen in der Halle. Geräuschlos öffnet sich die Tür.
 Eine junge Dame von auffallend kleiner Statur, zierlich und zart wie eine Elfe, tritt ein. Ihre tiefblau-

Blondend weiße Zähne - Denti-phatino.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Zwei am Scharlachfieber erkrankte Volksgeliebten wurden in diesen Tagen in das Lazarett gebracht. Die bisherigen Wohnungen derselben wurden desinfiziert.

Wie aus Piranga gemeldet wird, wurde daselbst eine Frau von einem fallenden Pinienbaum erschlagen.

Der Staatspräsident ließ dem Marineminister durch den Senator Alencar Guimarães fünf Contos übergeben zur Anschaffung eines Tafelgeschirres für den Lopezobitosfeierlicher, Paraná.

Die polizeilichen Untersuchungen über die Ausweisung eines Kindes in dem Garten des Herrn Tonello sind auf Befehl des Staatsanwalts arduiert worden, da man keine Handhabe zum gerichtlichen Vorgehen finden zu können vermeint. Merkwürdig, zumal man die unmaßliche Mutter kennt!

Auf der Secretaria das Obras Publicas wurde am 6 ds. der Kontakt unterzeichnet, durch welchen die elektrische Beleuchtung und die Konzeption der Calacaça-Fälle von Herrn Eduardo Fontaine de Lavelei auf die The South Brazilian Railway Company Limited für 4.500.000 Frankos übertragen wurde.

In der hiesigen Gewerbeschule sind die von den Schülern angefertigten Gegenstände zum Verkaufe ausgestellt. Täglich von 10 bis 3 Uhr können dieselben besichtigt werden.

Der Deputierte Correla Desretas will der Deputiertenkammer ein Projekt vorlegen, nach welchem die Telephonexle für ganz Brasilien auf 100 Reis pro Wort herabgesetzt wird.

Der Vertreter der Parantia da Amazonia, Herr Professor José Cupertino, machte uns einen hübschen Vorschlag aus Aluminium mit einer Kellerausschiffung zum Geschenk. Besten Dank!

Fertige Damenwäsche

Hemdentuche, Stickereien, Spitzen.

Beste Qualität.

LOUVRE CURITYBANO.

Schulfeier der Deutschen Mädchenschule. Am Dienstag und Mittwoch nachmittag dieser Woche feierte die Deutsche Mädchenschule ihr diesjähriges Schulfest. Wegen der Beschränkung des Raumes fanden die Vorstellungen an zwei Nachmittagen statt, damit allen Freunden und Gönnern der Schule die Möglichkeit geboten werde, den sämtlichen Darbietungen nicht nur beizuhören sondern auch folgen zu können, und beide Male war die geräumige Spielhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Menge der Zuschauer gewahrte man u. a. auch den hochwürdigsten Hrn. Bischof mit seinem Sekretär, Hrn. Dr. P. Gerardo, sowie Hrn. Konzil Heinzje mit Gemahlin. Obwohl dem anwesenden Publikum entsprechend die meisten Vorstellungen in Deutsch gehalten waren, wurde denselben auch von den anderssprachigen Assistenten mit steigendem Interesse gefolgt.

Eingeleitet wurde das Fest durch ein ausdrucksvoll vorgetragenes Gedicht, worin eine Schülerin die erhellenden Götter bewillkommnete. Sämtliche Schülerinnen, groß und klein, führten ihre Deklamationen und Reigen tadellos aus und erregten aller Bewunderung. Während der Deklamation des einen Bild in die äußerste Armut eröffnenden Gedichtes, 'Die Verleugnerin' füllte sich manches Auge mit Tränen. Bei der Vorführung der verschiedenartigen in der Deutschen Mädchenschule gepflegten Reigen wurde besonders die unangewundene Korrektheit und der gefällige Gesang angenehm empfunden, ein Beweis, daß die Kinder diesen gymnastischen Spielen mit wüthender Lust und Freude obliegen. Ohne Zweifel haben dieselben als angenehmes für Mädchen schickliches Spiel sowohl zur Unterhaltung und Zerstreuung als auch zur Frischhaltung der Schülerinnen, sowie für deren Gesundheit und körperliche Entwicklung eine große Bedeutung. Von den Kostümen fanden ganz besonderen Befall 'Gymnastica das Caribinas' und 'Gymnastica das Flores'. Spezielle Erwähnung verdient das mit effektvollem Ausdruck vorgetragene Gedicht, 'Das beste Hochdeutsch', welches allgemeine Heiterkeit erregte.

Auf theatralischem Gebiete leisteten die Schülerinnen ebenfalls recht Anerkennenswertes. Bei dem 'Rohr in der Wälder' spielte jedes Kind seine Rolle vortrefflich. Den Schluß des Festes bildete 'Sänewäldchen', ein Singspiel für Mädchen. Die Darsteller der einzelnen Rollen waren sehr passend gewählt. Das letzte das Auftreten der Einzelnen in den verschiedenen Arten. Die antwortenden Melodien wurden von den kleinen Kinderstimmen sehr exakt vorgetragen. Auch der 'Hymno ao Paraná', sowie die von Schülerinnen zu den verschiedensten Vorführungen gebildete Klavierbegleitung fanden allgemeinen Beifall. Wie in früheren Jahren so gewann man auch heuer den Eindruck, daß Curitiba in der Deutschen Mädchenschule eine Erziehung und Unterrichtsanstalt besitzt, welche von den besten Kollegien in Deutschland nicht übertrifft wird.

Tischzeuge und Servietten!

Kaffee- und Tafelgedecke, Bettwäsche.

Billigste Preise.

LOUVRE CURITYBANO.

Deutsche Opern- und Operettengesellschaft! Am Mittwoch erschienen 'Die sieben Schwaben' auf der Bühne. Ihr Vater, Carl Müller, hat ihnen eine launliche Rolle Mühl mit auf den Weg gegeben, damit deren sie während ihrer 23-jährigen Wanderlust von Bühne zu Bühne sich jung zu erhalten wußten und jetzt noch überall gern gesehen werden. Auch hier haben sie am Mittwoch Furore gemacht. Das Orchester lag ganz seine Schuldigkeit, ebenso ging es auf der Bühne recht flott her. Spiel und Gesang harmonierten prächtig mit einander, besonders auch die Chöre konnten sich hören lassen. Aus der großen Reihe der Mitwirkenden möchten wir besonders die Damen Fiebigler und Goergl, sowie die Herren Grünwald und Sieder als Rosbarina und Annelie bezw. Otomar und Spägle hervorheben. Sie gaben ihre Rollen dastellend wie herosisch mit wunderbarem Anspinnungsvermögen und feinem Verstandnis. Reicher Beifall und Blumensträuße wurden ihnen für ihr wackeres Spiel spendend. Herrn Anders' Bombolus und Herrn Witt's Bürgermeister waren sehr gut, ebenso die famosen Senatoren der Herren Peters und Velat, die im Verein mit den komischen Figuren der sieben Schwaben für den nötigen Humor sorgten. Die schwarze Grotte der Fräulein Schneider und die Madame Camargo der Fräulein Beda beschickten ebenfalls in jeder Hinsicht. Mit dieser Operette, oder wenn man gerade will, Oper hat also die Gesell-

schaft wieder einen vollen Erfolg, leider aber kein volles Haus, zu verzeichnen.

Am Donnerstag wurde die Operette 'Der Bettelstudent' aufgeführt, eine überaus gefällige Operette, reich an prächtigen Ensembles und Chorgesängen. Obwohl dieselbe letztes Jahr in Curitiba auch gegeben wurde, so fand sich am letzten Donnerstag wieder ein dankbares Publikum ein. Der köstliche Humor des Obersten Mlenford, der von Herrn Ander gespielt wurde, wirkte wahrhaft zweckentfremdend. Das Arieblatt Palmatta (Gräfin Novalska) und deren Tochter Nozka und Bronislava wurde von den Damen Bede, Fiebigler und Goergl allerbester gespielt und ihre Leistungen fanden den wohlverdienten Beifall des Publikums. Herr Siedler als 'Entler', der wohlgelegte Gesang nichtwärtig, reizte das Publikum immer wieder von neuem zum Lachen. Schon die Gestalt und das holde 'Alpenglücken' an seinem verlebten Geliebten sagten genug. Die Herren Sieder (Bettelstudent) und Grünwald (Jan) führten ihre Rollen mit Glanz durch und das Publikum ließ es an begeisterten Applaus nicht fehlen.

Handarbeiten! Stickmaterialien!

Examine, Filz, Häckelgarne!

Complicates Sortiment.

LOUVRE CURITYBANO.

Schwarzgericht. Am Montag und Dienstag mußte die angelegte Schwarzgerichtssitzung ausfallen, weil die vorgezeichnete Anzahl Geschworener nicht zusammenzubringen war. Die Verhandlungen wurden mit je 20\$ befristet. Am Mittwoch endlich konnte die Sitzung stattfinden. Vor den Schranken erschienen der Polizeiergent Floriano Barcellos Bica und die Volksgeliebten Vicente José Jordão und Antonio Guimarães Faria, welche sich wegen der Ereignisse in der Nacht vom 24. Dezember zu verantworten hatten, wo sie laut der Anklage auf das Volk geschossen haben. Als Ankläger figurierte Dr. Cenas Marques, als Verteidiger Dr. Benjamin Baptista Sims. Die Angeklagten wurden einstimmig freigesprochen. Am Donnerstag wurde über Francisco Wicrolta abgeurteilt, der angeklagt war, im Februar dieses Jahres den Antonio Gomes de Oliveira in Araucaria getötet zu haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Am Freitag hatte sich ein gewisser Victorio Roja zu verantworten, der des Mordes an Germano Alexis angeklagt war. Das Verdict ist in Ferraria verhängt worden. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Gefängnis.

Spazierstühle! Schirme!

Handschuhe! Taschen! Gürtel!

Praktische und elegante Gattos.

LOUVRE CURITYBANO.

Im Grenzgebiet Paraná - Sta. Catharina soll wieder etwas los sein. Verschiedene sich widersprechende Meldungen lesen beim Finanzsekretariat unseres Staates ein. Nach einer Meldung haben sich 30 bewaffnete Männer von Campo Alegre nach Rio Preto begeben in der Absicht, die paramilitären Festsitzungen anzugreifen. Eine andere Nachricht spricht von 22 Männern, welche ebenfalls bewaffnet, aber in friedlicher Absicht über Rio Preto nach S. Bento gezogen sind, um sich an den Municipalwahlen zu beteiligen. Der Staatssekretär hatte eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten, der, um auf alle Fälle sicher zu gehen, dem Polizeichef Order gab, das Polizeibataillon zu verstärken.

Bratkranz! Brautschleier!

Brautkleiderstoffe, Fächer, Handschuhe.

Spezialisiertes Sortiment.

LOUVRE CURITYBANO.

Die Züge der S. Paulo - Rio Grande-Bahn sowie die der Sorocabana lassen es immer noch an der nötigen Sicherheit fehlen. In der Nähe von Valinhos wurde vor einigen Tagen eine Auh von der Maschine angerempelt. Wie leicht konnte dadurch der Zug entgleisen! Schon verschiedene Male ist durch Vieh, das sich auf den Schienen herumtrieb, Unfall angerichtet worden. In der Nähe von Jaboticabal stürzte vor einigen Tagen ein Passagier ab. Das war nun weiter nicht schlimm, zumal er unverletzt davon kam. Schlimmer war, daß man den Zug nicht sofort zum Stehen bringen konnte, weil das zur Maschine führende Seil nicht funktionierte. Ein Bahnungslad auf der Südbahn der S. Paulo - Rio Grande-Bahn, das sich vorletzten Freitag ereignete, scheint man verulischen zu wollen, da die Nachrichten darüber so spärlich und unsicher einlaufen. Soweit bisher durchsickerte, ist ein Angestellter getötet und sind mehrere verwundet worden. Der Getötete, Joaquim da Costa Braga mit Namen, ist ein Sohn des Regierungslehrers von Timbó. Der Zug, es handelte sich um einen Güterzug, entgleiste und stürzte eine Böschung hinunter.

Gardinen, Portieren, Teppiche,

Gobelins, Möbelstoffe, Linoleum.

Größtes Lager.

LOUVRE CURITYBANO.

Angelegte Internationale Ausstellung in London, Paris u. f. w. In den deutschen Zeitungen wird, wie man der 'Germania' schreibt, schon seit mehreren Jahren vor folgendem Ausstellungswahlhandel gewarnt. Ein angeblicher Ausstellungsagent oder dergl. sucht Firmen unter der Bezeichnung zur Beistellung einer Ausstellung zu veranlassen, doch er sich bereit erklärt, alle Speise, z. B. auch für die Meile des Ausstellungsraumes, selbst zu tragen. Der Geschäftsmann leitet sich müßig schriftlich verpflichten, eine bestimmte Summe (z. B. 1000 Mark) zu zahlen, wenn seine Ausstellungsobjekte prämiert werden. Erschließt schon auf den ersten Blick das Geschäft etwas auffallend, so ist es in Wirklichkeit mehr als das. Denn es handelt sich um eine durchaus private Ausstellung des Agenten oder seiner Helfershelfer, auf der jeder Aussteller, 'den großen Preis', die goldene Medaille' oder dergl. bekommt. In Deutschland, Frankreich und England ist dieses Manöver infolge der zahlreichen veröffentlichten Warnungen durch die Presse bereits so bekannt geworden, daß sich dort nur noch verschwindend wenig Firmen darauf einlassen. Es liegt begründeter Anlaß vor, die Geschäftsleute in Brasilien vor dazartigen Ausstellungsunternehmen dringend zu warnen, da anheimelnd jetzt auch hier versucht wird, Aussteller unter den oben angegebenen Bedingungen anzunehmen.

Frauen- und Kinderschützen!

Unterröcke, Mädchenkleider, Knabenanzüge.

Nur billige Preise.

LOUVRE CURITYBANO.

Die Bestätigung der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Baccaraty, welche in der letzten Versammlung des Teulo Brasilianischen Landwirtschaftlichen Vereines in Aussicht genommen wurde, fand unter der liebenswürdigen Führung des Leiters genannten Instituts, Herrn Oscar von Meien, am letzten Donnerstag nachmittag trotz der großen Hitze statt. Die Entfer-

nung von Curitiba mag etwa 5 Kilometer betragen. Wenn man die neue Haltestelle der Paraná-Nordbahn in Argellina passiert und die Anhöhe der Gradoclostraße vor Baccaraty gewöhnen hat, so gewahrt man zur Rechten inmitten des von Herrn Philipp Lab erworbenen Kamps das schöne Anwesen mit ausgedehnten Pflanzungen, welches besonders die Aufmerksamkeit eines jeden, der in den letzten paar Jahren nicht in diese Gegend kam, durch ausgedehnte Baumgruppen und junge Waldpflanzungen anzieht. Obwohl erst ca. 3 Jahre alt, haben die vielen Eucalyptusbäume schon mehr als Haushöhe erreicht und durch Ausschneiden der Pflanzungen liefern bereits beträchtliche Mengen Brennholz. In wenigen Jahren werden die Eucalyptusbäume bereits ansehnliche Stämme bilden. Man kann die Anpflanzung dieser Eucalyptusart - die hier auf dem trockenen Kamphoden großartig gedeiht - nicht genug empfehlen.

Das erste ausgedehnte Versuchsfeld ist mit Hunderten von Weinstöcken ausländischer besserer Rebenarten besetzt. Die hier angepflanzten Arten zeigen durchweg gutes Gedeihen und sind in diesem Sommer, dem dritten nach der Anpflanzung, bereits stark mit Trauben behangen. Der Boden hat bisher keinerlei Düngung und nur Injizieren eine Melioration erfahren, doch er tief gepflügt und zugleich einmal bis zu 50 Zentimeter Tiefe mit dem Untergrundpflug bearbeitet wurde; der Untergrundpflug lockert den Boden nur unten in der vom eigentlichen Wendenpflug gezogenen Furche, ohne den toten Boden aus der Tiefe heraufzubringen. Dieses Rippen des ganzen Weinbergs ist dem Verfahren der Italiener weit vorgezogen, weil die Reben bei dem letzteren im Wachstum stocken, sobald die Wurzel aus dem gelockerten und gedingelten Streifen in den harten Boden eindringen müssen. - Stark mit Früchten, besonders mit Äpfeln, japanischen Pfäumen, Birnen, bezeugt waren auch die ausgedehnten Obstbaumpflanzungen, welche wie die ganzen Versuchsfelder von dreien geraden Wegen durchschnitten sind. Die schön geformten mehr als manns hohen Koniferenhecken zu beiden Seiten derselben bilden schon jetzt einen vorzüglichen Schutz gegen den Wind und gleichen ebenso wie die prachtvollen Blumen- und Kalenbeete in der Nähe des Wohngebäudes der ganzen vorzüglich angelegten und wohlgepflegten Station zu großer Zierde. Die Apfelbäume sind als kleine Formobst- oder doch als Buschobstbäume gezogen und tragen auf den hiesigen bekannten Zwergapfel (Johannisapfel) veredelt schon in den allerersten Jahren viele und große schöne Früchte. Die Blüthen kommt hier gar nicht vor. Ein Mittel gegen dieselbe ist nach Herrn Direktor Oscar von Meien das Reinhalten des Bodens von Unkraut und Gras, welche Arbeit wie in allen Kulturen der Versuchsstation vorzüglich mit Handmähern beorgt wird. Ohne ausgiebige Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art wäre es unmöglich, mit nur 3 Leuten die ganze Arbeit der Station zu bewältigen. (Schluß folgt.)

Strümpfe! Taschentücher!

Handtücher, Badetücher, und Mäntel.

Reichhaltiges Sortiment.

LOUVRE CURITYBANO.

Selbstmordversuch. Auf einem nicht mehr gewöhnlichen Wege suchte sich am Donnerstag eine gewisse Luiza Rosa Ribeiro, wohnhaft in der Rua Coronel Dulcilio, aus dem Leben zu schaffen. Die Lebensmüde, eine etwa 30 jährige Mulatin, nahm drei Stednadeln, wickelte sie fein säuberlich in Seidenpapier ein und wirgte sie mit Todesverachtung hinunter. Bald jedoch machten sich die Folgen ihrer offenbar in krankhaftem Zustande verübten Tat fühlbar. Von inneren Schmerzen gepeinigt, begann das unglückliche Weib zu jammern, bis die Nachbarschaft herbeilief. Man wandte sich an die Polizei, die den Polizeiarzt Dr. Moura Britto holen ließ. Dilem gelang es schließlich mit Mühe, die drei Selbstmordinstrumente aus dem Magen der Lebensmüden herauszuholen und sie selbst außer Gefahr zu setzen.

Rio Negro. In dem Restaurant des Herrn Joaquin Simões wurden verschiedene Personen beim vorher-

sehen Spiel ertrappt und verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte 4\$, die an den Polizeichef gefandt wurden, der sie dem Hospital überwieseln ließ.

Ponta Grossa. Am 4. ds. fielen verschiedene Bundesjohanten in Begleitung eines Jofistten über drei Angestellte einer Schulwerkstatt mit Anzügen und Weisern her und brachten ihnen verschiedene Verletzungen bei. Namenslich einer, Pedro Celestino Melegues, ist ziemlich erheblich verletzt. Wie es scheint, hatten es die Angreifer auf andere Personen abgesehen.

Geschenk-Artikel

für Taufen, Geburtstage, und Hochzeiten.

LOUVRE CURITYBANO.

Itararé. In der Nacht vom 23. auf den 24. November verließen sechs zum Teil aus dem benachbarten Staat São Paulo stammende Individuen die Bevölkerung dieses Ortes in Aufregung, indem sie bewaffnet die Straßen durchzogen und Schüsse abgaben. Der Inspektor Juvenio de Souza Lucio folgte in Begleitung einiger Bewohner der Ruhestören von welchem. Diese fanden sich offenbar hierdurch in ihrem irdischen Tun inkommodiert und griffen den Inspektor an, der leicht verwundet wurde und unter dem Schutze der Nacht das Weite suchte. Am folgenden Tage wurde der Inspektor, der sich der Reitere der Ruhestörer bemächtigt hatte und sie bis zur Ankunft des Staatsanwalts bewachte, von einem der Ruhestörer namens Manoel Cardoso von neuem angegriffen und mit dem Dolche bedroht. Da dieser sich nicht anders fügen wollte, zählte man ihn durch einige Schüsse, die ihr schwer verwundet auf den Boden stredten. Die übrigen Ruhestörer flohen darauf über die Grenze. Der Staatsanwalt, der später erschien, traf die nötigen Vorkehrungen.

Remden, Kragen, Mänschetten,

Cravatten, Unterzeuge, Hüte!

Nonato Façoras.

LOUVRE CURITYBANO.

Triumpho. Vor ca. zwei Monaten verwichend ein im jugendlichen Alter stehender Sohn des Jazendbetros Pedro Antonio Hypollito auf unerklärliche Weise. Bald nachher entfiel das Gerücht, der Anabe sei in einem Nachbarhause ermordet worden, da man Blutspuren dabeiselt entdeckte. Die Bewohner des Nachbarhauses zogen nun, wahrscheinlich infolge des Gerüchtes, plögl! fort, ohne daß man ihnen irgend Aufenthalt kenni. Hierdurch machten sie sich erst recht verdächtig. Die Polizei scheint sich bisher noch nicht um den Fall gekümmert zu haben. Es wäre aber doch an der Zeit.

Bundeshaupstadt.

Die in Rio wohnenden Parteigänger haben sich infolge der Umwälzung in Portugal in zwei Lager geteilt, nämlich in Republikaner und Monarchisten.

Die nächste Folge davon ist, daß sich die Sorocabana des Reiches zurückzieht, aufgelöst hat.

Das Projekt des paulistaner Kammerates Dr. Joaquim Marra, welches Anaben unter 14 Jahren den Zeitungsverkauf verbietet, wird auch von der Presse der Bundeshaupstadt günstig beurteilt. Dr. Marra begründet sein Projekt damit, daß das Zeitungslesen ausstragen der Anaben den Gang zum Bagagublen befördere und die Jugend auf die Verbrechenslaufbahn dränge. Wenn man sich, wie die Anaben in den großen umherstreifen und ihre Zeitungen ausstragen, so kann man nur wünschen, daß das Projekt Gesetzgestraft werden könne.

Am 9. ds. wird in Rio ein englisches Gesandtschaftsmitglied von Monteiro, erwartet. Dasselbe kommt von Montevideo.

Der Vorschlag, die Gebelne des Exaltado D. Pedro II. nach Braxillen zu überführen, findet in den Kreisen der Bundeshaupstadt allgemeinen Anhang. An alle Municipien Braxillens soll nun eine Anfrage ergehen, damit sie ihre Meinung zu der Frage äußern. Ebenso wurde in Vorschlag gebracht, gleichzeitig die Gebelne der Exaltado Theresia Christina nach Braxillen zu überführen.

Die Behörden in Rio erhielten die Mitteilung, daß in Funchal (Madeira) 124 Fälle von Cholera registriert worden sind.

Die Tuberkulose fordert in Rio zahlreiche Opfer. In einer der letzten Wochen starben an dieser Krankheit 73 Personen. Die Zahl der Todesfälle von Anfang des Jahres bis jetzt betrug 3.064 Personen.

Die verschiednenen Blätter der Bundeshaupstadt berichten, verüchte kürzlich ein Polizeibataillon der Bundeshaupstadt zu rebellieren. Der Aufstand wurde aber im Keime erstickt.

Die Freimaurerei beglückwünschte den Marquis Hermes wegen des Amnestiegesetzes zu gunsten der Mafrosen.

Das Beste für die Zähne - Denti-phatino.

Beste Nachrichten.

Deutschland. Spione verurteilt. Die zwei englischen Offiziere, die sich vor dem Reichsgericht in Leipzig wegen Spionage zu verantworten hatten, sind zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Amerikanische Kriegsschiffe. Wie verschiedene Blätter melden, werden anfangs Januar vier amerikanische Kriegsschiffe deutsche Häfen besuchen.

Berlin wird größer. Nach einem Projekt der Regierung sollen verschiedene Vororte Berlins der Reichshauptstadt eingemeindet werden. Wie verlautet, verfolgt man damit die Absicht, den Einfluß der Sozialdemokraten einzuschränken.

Anglücksfall. Graf Traugott Hermann v. Arnim, ehemaliger Privatsekretär des Fürsten Bismarck, erlitt auf der Straßenbahn einen schweren Unfall. Der Zustand des Grafen ist besorgniserregend.

Unterstützung einer Expedition. Die Regierung hat beschlossen, die von dem Leutnant Wilhelm Fickner geplante Expedition zum Südpol mit 700.000 Mark zu unterstützen.

Die Kaiserin trant. Die Kaiserin Auguste Viktoria ist an einer Ohrenentzündung erkrankt.

Der Vorkämpfer in Japan, Fjhr. Mumm v. Schwarzenstein, welcher sich kürzlich auf Urlaub in Deutschland befindet, wird binnen kurzem nach Japan zurückkehren, um dort den Empfang des deutschen Kronprinzen vorzubereiten. Wegen seines prästären Gesundheitszustandes wird Fjhr. Mumm im nächsten Frühjahr von seinem Posten zurücktreten.

Fleischpreise. Infolge des Importes französischer Schlachtwiehs sinken die Preise für fettes Fleisch.

Volkszählung. Die am 1. Dezember abgehaltene Volkszählung hat ergeben, daß München gegenwärtig 595.000 und Leipzig 586.000 Einwohner hat. Die Bevölkerung Münchens hat seit der letzten Volkszählung im Jahre 1905 um 10%, die Bevölkerung Leipzigs um 7% zugenommen.

Kaiser Wilhelm ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung von Instituten für wissenschaftliche Forschungen von der mecklenburgischen Fakultät der Universität Prag zum Ehren doktor ernannt worden.

Osterreich-Ungarn. Fleisch-Import. Der Reichsrat hat mit geringer Mehrheit einen Antrag angenommen betreffs der Einfuhr von Fleisch aus überseeischen Ländern für die Zeit der Fleischsteuerung in Osterreich.

Brasilianischer Itachá. Wie in Wien verlautet, ist Hauptmann Estelita Werner zum Militär Itachá bei der brasilianischen Gesandtschaft in Wien ernannt worden.

Fallen und Verleerung. Aus Rom wird berichtet, der Minister des Aeugern Dr. San Giuliano habe, die Angriffe der Dreidubelnde zurückweisend, erklärt, es sei nicht wahr, daß Italien irgendwelcher Druck von seiten der verbündeten Länder erleide. In bezug auf die Konflicte an der österreichisch-italienischen Grenze jagte der Minister, zwischen beiden Regierungen seien Unterhandlungen gepflogen worden, und es ließe der Abschlus eines Abkommens bevor betreffs Vermehrung der bewaehrlichen Zwischenfälle.

Verbrechen eines Schauspielers. Aus Prag meldet man, der Schauspielbildner Stein habe der Polizei bekannt gemacht, er habe einen in der Nähe der Stadt gelegenen Bauernhof in Brand gesteckt, um nachher die Szene der Feuerbrunst in einem seiner Werke zu beschreiben. Das betreffende von Stein verfaßte Stück hat in Böhmen großen Erfolg gehabt.

Italien. Aviatiker verunglückt. Auf dem militärischen Flugplatz zu Centocelle verunglückten zwei Aviatiker, der Ingenieur Cammarota und der Soldat Castellani. Ersterer hatte seit dem letzten November 65 Aufstiege mit glänzendem Erfolge gemacht. Die Vererbung der Leiden erfolgte auf Kosten des Kriegsministeriums.

Wache eines Ex-Brautigams. In der Villa Rota Greca bei Colona spielte sich diese Tage eine Tragödie ab. Die Modistin Isabella D'Amrogio unterließ eine Zeilung mit ihrem Vetter Alo Gualtieri ein Liebesverhältnis, das sie jedoch abbrach, weil der Brautigam zu sehr mißbilligend wurde. Das Mädchen fand einen anderen Liebhaber, der seinen Grundbesitzer Nazareno Dureo, mit welchem sie sich am

Die Hochzeit. Die Hochzeitsfeier wurde in einem herrlichen Holzbau abgehalten. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch der frühere Brautigam der Neuvermählten, Pio Guaiteri, welcher einen günstigen Augenblick benutzte, um einen längst gefassten Nachschuß zur Ausführung zu bringen. Pio gab mehrere Minuten Petroleum über die Möbel und legte Feuer an. In wenigen Hochzeitsgäste konnten sich retten. Das junge Paar jedoch und ein Diener desselben fanden in den Flammen den Tod. Pio, auf den sofort der Verdacht der Missethätigkeit fiel, wurde verhaftet und betannte sich als Verbrecher.

Großbritannien. Eisenbahnunglück. Bei der Station Willesden fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Mehrere Personen wurden getötet und über 30 schwer verwundet.

Die Lage in Ägypten. Die englische Regierung erzählt Reminiscs von dem Befehlen einer vortrefflichen Verschwörung zur Befreiung Ägyptens von der englischen Herrschaft.

Frankreich. Unglücksfall. Bei Le Mans kam ein Automobil mit einem Eisenbahnzug zusammen. Drei Insassen des Automobils wurden getötet.

Ueberschwemmungen. Frankreich wird in diesem Jahre fast beständig von Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Nachrichten, welche aus verschiedenen Gegenden kommen, sind traurig. Die Marne ist 7 Meter gestiegen. Ancenis, an der unteren Loire, ist überflutet und befindet sich ohne Trinkwasser.

Die Stadterhaltung erklärte sich außer Stande, 25 000 Einwohnern zu helfen. Das Vieh ist verhungert und geht ein. In einigen Stadtteilen von Nantes steht das Wasser haushoch. Verschiedene Dörfer wie Saint, Julien, Goulac und Saint Sebastien sind vollständig geräumt worden. 7500 Mann sind arbeitslos. Die Seine hat bereits die anliegenden Felder überschwemmt. Die Regierung läßt zum Schutze der Hauptstadt Paris Dämme bauen.

Norwegen. Gesandtschaft in Rio. Das norwegische Parlament wird im Januar die Regierung ermächtigen, in Rio de Janeiro eine Gesandtschaft zu entsenden. Die Stellung der Gesandtschaft wird ein Geschäftsträger übernehmen, welcher Generalconsul sein wird.

Argentinien. Revolution. Der Präsident der Republik, General Porfirio Diaz, hat eine Friedensmission nach San Ildefonso geschickt, welche mit den Revolutionären verhandeln soll.

Argentinien. Rußland in Argentinien. Die russischen Kolonisten der Ortschaft Tres Capones haben, wie aus Posadas telegraphiert wird, erklärt, daß sie die argentinischen Behörden, woher immer sie auch sein mögen, nicht anerkennen. Sie würden niemand anders als den russischen Vöpen, der sich am Orte befindet, gehorchen. Die argentinische Presse kommentiert sich den Fall.

Portugal. Streit. Seit der Erklärung der Republik folgt ein Streit dem anderen. Bald streiten die Straßenbahner von Lissabon, bald die Eisenbahner von Oporto, bald die Arbeiter einer Gasfabrik. Jetzt streiten mehrere tausend Fischer von Setubal, denen die übrigen Arbeiter der Stadt, den Generalstreik vollziehend, angeschlossen haben. Die Regierung wird ein Kanonenboot nach Setubal schicken.

Ruhestörungen auf Madeira. Gegenwärtig befinden sich auf der Insel Madetera 134 Epideurische Kranke. Der Bischof von Funchal widersteht sich den Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie und veranlaßt verschiedene Ruhestörungen. Ein Kanonenboot ist mit 80 Mann zur Unterdrückung der Unruhen nach Funchal abgegangen.

Die Lage in Macao. In der portugiesischen Kolonie Macao (China), aus der vor einigen Tagen die Ordensleute ausgewiesen worden sind, ist die Ruhe noch nicht wiederhergestellt. Der italienische Kreuzer „Calabria“ ist zur Wahrung der italienischen Interessen nach Macao abgegangen. Wie berichtet, will auch China eine Flottille entsenden.

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Gesucht Bauschlosser zu sofortigem Eintritt bei **Frederico Seegmüller,** Maschinenfabrik, Largo 19 de Dezembro.

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

lungegeben sollen, sind ihrer wahren Bedeutung nach den Polarvölkern doch fremd geblieben und entsprechen nicht ihrem Wesen. In ihren eigenen Größtlingen äußert sich vielmehr Vorlicht und Zurückhaltung. So entspricht der bei Lappen, Samojeden und Estimo früher übliche Nafengruß dem Verleiden und Beschimpfen der Tiere. Unangenehmer für die Beteiligten ist die Begrüßung eines Stammfremden bei den südlichen Stämmen der zentralen Estimo. Die Bewohner des Dorfes stellen sich in einer Reihe auf und einer (nach Rumiten der Angalot) tritt vor. Der Fremde nähert sich diesem langsam mit verkrüppelten Armen und nach rechts geneigtem Kopfe. Der Einheimische schlägt ihn mit aller Kraft auf die rechte Wange und beugt dann seinerseits den Kopf, um den Schlag des Fremden entgegenzunehmen. Mit den Händen streift man fort, bis einer der beiden Männer ohnmächtig umfällt. Der Sieger hat das Recht, den Unterlegenen zu töten; gewöhnlich laufen diese Grubhülle aber friedlich aus und der Fremde gilt dann als Mitglied des Stammes. Der Sinn dieses Brauches ist wohl der, daß der Fremdling in dem Zweikampfe bewiesen soll, ob er der Aufnahme in die Dorfgemeinschaft würdig ist. Dem Grube steht in der Bedeutung ganz nahe die Dankesbeziehung, die nach der Ansicht des Kulturmenschen eine der notwendigsten moralischen Verpflichtungen darstellt. Die Polarvölker aber kennen keinen Dank, in ihrer kommunikativen Lebensordnung ist er ebenso überflüssig wie die dem Danke gleichkommenden Abschiedszeremonien. Der Gast geht ohne Grube und Dank weg; er hat eben nichts weiter erhalten, als was ihm von Rechts wegen zutraf.

Der größte Apfel des Jahres 1910. England beansprucht den Ruhm für sich, dieses Jahr den größten Apfel kultiviert zu haben. Es handelt sich um ein Exemplar der Sorte „Gloria Mundi“ im Gewicht von 2 1/2 Pfund. Der Besitzer der Obstgärten ist der König selber. Wohl aus diesem Grunde wurden für den Apfel nicht weniger als 350 Franken bezahlt.

350 Seiten Inserate eines Tagesblattes. Diesen Rekord im Inseratenwesen hat der „New-York Herald“ vom 24. Oktober erreicht. So gut wie die Zahl der von den amerikanischen Bahnen benötigten Güterwagen, wie die Kurse am Wall Street und andere Anzeichen, ist auch dieser Inseratenüberflut das Zeichen der amerikanischen Prosperität. Die Ziffer übersteigt jene des gleichen Tages im Vorjahre um 32 Seiten. Das nächstgrößte Blatt der Millionenstadt, die „Times“, markierte am 24. Oktober mit 350 Inseratenstellen auf.

Kurs: 15 1/16; d. i. 1 Mart 08738; 1 Krone 08629; 1 Franc 08599; 1 Dollar 38102 1 Pfund Sterling 158059.

Anzeigen.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird für dauernde Stellung gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 727

Todesanzeige und Danksagung. Allen Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

IDA

am 2. ds. Mts. in Ponta Grossa, wo sie sich befand, um Heilung zu suchen, infolge eines schweren Herzleidens plötzlich gestorben ist. Sie erreichte ein Alter von 15 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen.

Herzlichen Dank sagen wir allen, welche die irdischen Ueberreste der teuren Verbliebenen zu Grabe geleiteten und ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten. Besonders danken wir der Familie Schlüter für ihre aufopfernde Pflege, sowie Herrn Pastor Fugmann für seine Trostesworte am Grabe.

Cupim (Imbituva), den 4. Dezember 1910.
Im Namen der trauernden Familie:
Joto Hammann.

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Gesucht Bauschlosser zu sofortigem Eintritt bei **Frederico Seegmüller,** Maschinenfabrik, Largo 19 de Dezembro.

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!

Man trinke BILZ,
das beste alkoholfreie Getränk!



DIE FRAGE:

Was schenken wir zu

WEIHNACHTEN?

finden Sie mit einem Besuche im

LOUVRE

am besten beantwortet.

Besichtigen Sie die große

Weihnachts-Ausstellung.

Sie finden dort für jeden ein

passendes Geschenk

und werden damit

GROSSE FREUDE

bereiten.

Empfehle zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

beste Sorten Weizenmehl, Gries, Graupen, Wall- und Haselnüsse, Mandeln mit und ohne Schalen, Weihnachtslichter, Chokolade in Latten, Pflaumen, Feigen, Datteln, Rosinen, Sultanninen, Korinth, Aepfel, Birnen, Vanille in Stangen, Vanillezucker, Backpulver, Zitronenöl, Muskatnuss, alle Sorten der Biscuits, Duchen, Haferflocken, Hafermehl, Hafergrütze, Nestle's Kindermehl, Phosphatins, kondensierte Milch in Latten, geschälte Erbsen, Erbsen in Latten, Linsen, Schneesalz, Tafelsenf, Mix-Pikles, Chä Lipton und viele andere Artikel.

Zu einem Besuche ladet freundlichst ein hochachtungsvoll

Guilherme Etzel,
Praça da Ordem Nr. 4.

Die grossen
Weihnachts-Ausstellungen

in der
CASA DE BRINQUEDOS,
 Rua do Riachuelo Nr. 87,
 Telephon Nr. 313

und
AU CHAPEAU PARISIEN
 Rua 15 de Novembro Nr. 29,
 Telephon Nr. 345 - Caixa postal Nr. 172,
 sind eröffnet.

In diesen bedeutenden Spezial-Geschäften für

 **Spielwaren,** 
 **Damen- und Kinder-Hüten** 

findet das verehrte Publikum stets die letzten Neuheiten dieser Branchen
 in reichster Auswahl.

Bestellungen nach auswärts werden prompt erledigt.
 Zu einem Besuche der beiden Etablissements ohne Kaufzwang ladet höflichst ein
 hochachtungsvoll

FR. EINSIEDEL.

Mässige Preise!
Damen- und Kinder-Hüte
 Letzte Neuheiten.

Direkter Import!
 Letzte Puppen-Neuheit:
Künstler-Puppen. 

Elektrische Artikel.
Kinematographen
 bis 3506000.
Velozipeds.
 *Megagraphische Gesellschafts-Spiele.*
Fussbälle.
Perlmosaik
Allerhand Flugapparate.



Zauberkasten.
Kerbschnitt.
Laubsägekasten.
Aeropalla.
 **Puppen-Möbel.** 
Dampfturbinen.
Dampfmaschinen.

Christbaumschmuck in reicher Auswahl.
KREISEL-PISTOLEN.
 Dynamobile, Luftgewehre, Schaukelpferde.